

Jochen Robes

Fromlet, Wolfram (comp. and ed.): African Radio Plays 1992

<https://doi.org/10.17192/ep1992.2.5233>

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Robes, Jochen: Fromlet, Wolfram (comp. and ed.): African Radio Plays. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 9 (1992), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1992.2.5233>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Wolfram Fromlet (Comp. and ed.): African Radio Plays
Baden-Baden: Nomos-Verlagsgesellschaft 1991, 359 S., DM 34,-

Es scheint sie doch zu geben: jene Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd, die mit landläufigen Begriffen wie "Kulturimperialismus" und "einseitiger Informationsfluß" nicht zu fassen ist. Die Deutsche Welle praktiziert sie seit 1965: An ihrem "Radio Training Center" werden Hörfunkjournalisten und Techniker aus verschiedenen Ländern der Dritten Welt ausgebildet, in Köln, aber auch in den Herkunftsländern der Stipendiaten selbst. Die vorliegenden Hörspiele sind im Rahmen dieser Arbeit und zweier von der Deutschen Welle veranstalteten Literaturwettbewerbe entstanden. Die Medienlandschaft, in die diese Hörspiele einzuordnen sind, wird vom Herausgeber dieses Bandes in seiner Einleitung nachdrücklich in Erinnerung gerufen. Die Dominanz westlicher Programme in den Medien Afrikas und die damit verbundene Oktroyierung eines Modells gesellschaftlicher Entwicklung bestehen nach wie vor. Die zumeist staatlichen Medien unterdrücken häufig jede Form der Kritik und Partizipation, vertiefen somit die Kluft zu den Interessen und Bedürfnissen, zum Alltag der Bevölkerung weiter. Demgegenüber stehen ein kultureller Reichtum, lange Traditionen in allen Lebensbereichen, die in den letzten Jahren im Bewußtsein vieler Afrikaner einen neuen Stellenwert erlangt haben. Die 21 Hörspiele unterstreichen nachdrücklich die Suche nach kultureller Identität.

Die Autoren und Autorinnen, die meisten fest im Wissenschafts-, Kultur- und Medienbereich verankert, stammen aus über zehn Ländern Afrikas. Ihre Themen bilden einen Querschnitt der Probleme gegenwärtiger afrikanischer Gesellschaften. Die Stücke sind keine *l'art pour l'art*, sondern

haben in der Mehrzahl aufklärerische Ziele. In der Unmittelbarkeit des African English werden einzelne Wirklichkeitsausschnitte zur Diskussion gestellt. Humorvoll, aber auch verzweifelt und anklagend, dreht es sich um soziale und ökonomische Fragen, um die Suche nach Halt in Zeiten schneller und einschneidender Veränderungen. Liebe und Heirat - das sind auch hier die klassischen Felder, auf denen die Protagonisten aus der Tradition, der Regel auszubrechen versuchen. Die Gesetze der dörflichen Gemeinschaft, die Macht der Familie sind brüchig geworden (*Three brides in an hour, The family*). Zaghafte Ansätze weiblicher Emanzipation werden beschrieben (*Hungry children*). Ein zentrales Thema, das in verschiedenen Varianten aufgenommen wird, ist das des Bevölkerungswachstums afrikanischer Länder; 'family planning' heißt das Stichwort vieler Hörspiele, mit dem auf den verhängnisvollen Zirkel von Kinderzahl, Armut und Hunger hingewiesen wird. Ein weiteres Konfliktfeld, sicherlich noch verstärkt durch die Biographie der Autoren und Autorinnen, bildet die Rolle der neuen mittelständischen Elite im sozialen Entwicklungsprozeß Afrikas (*The birthday party, Don't ask why*). Die Schattenseiten des Fortschritts treffen aber vor allem die Landbevölkerung. In *The Chief of fertilizer* dreht sich eine unbarmherzige Spirale aus Landreform, Schulden und Enteignung, die von korrupten afrikanischen Politikern und westlichen Kapitalgebern vorangetrieben wird. In *The mad king-beggar* setzt dieselbe Koalition ein ehrgeiziges Energie-Projekt gegen den Besitz, die Tradition und Kultur der ländlichen Bevölkerung durch. Daneben stehen, in weiteren Stücken, die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit (*I am not me*), ein verzweifelt Szenario um Aids (*Beer*), unvermittelt-politische Anklagen (*The unfinished mission*), aber auch der Blick auf traditionelle Formen der kulturellen Überlieferung (*The desert crocodile*).

Nach einigen Übersetzungen afrikanischer Literatur und nach einigen Filmen afrikanischer Regisseure, die den Weg ins deutsche Fernsehen fanden, erlaubt dieser Band einen interessanten Einblick in ein weiteres Medium. Aber er zeigt zugleich, was fehlt, um diesen Hörspielen wirklich gerecht werden zu können: Informationen über die verschiedenen Mediensysteme Afrikas selbst.

Jochen Robes (Freiburg)